

Nikolaus Adams

Zum 15. Dezember 2004 wurde Prof. Nikolaus Adams, Professor für Technische Strömungsmechanik und Magneto-fluiddynamik der TU Dresden, auf den neu eingerichteten Lehrstuhl für Aerodynamik der TU München berufen.

Nikolaus Adams, geboren 1963, studierte Luft- und Raumfahrttechnik an der Universität Stuttgart. Nach der Promotion (1993) an der TUM und einem Postdoktorandenstipendium des Center for Turbulence Research



der Stanford University und des NASA Ames Research Center, USA, wechselte er 1995 an die ETH Zürich, wo er sich 1999 habilitierte. Im Anschluss an eine dreijährige Privatdozentur am dortigen Institut für Fluidmechanik folgte er 2002 dem Ruf an die TU Dresden. Sein wissenschaftliches Interesse gilt der instationären Aerodynamik und Fluid-Struktur-Wechselwirkung. Er untersucht transitionelle und turbulente Strömungen und befasst sich insbesondere mit der Turbulenzmodellierung. Zu seinen weiteren Forschungsschwerpunkten zählen die Modellierung

und Simulation von Mikro- und Nanoströmungen und biofluidischen Phänomenen sowie die Simulation und Analyse von Zweiphasenströmungen unter Magnetfeldeinfluss. Die European Community on Computational Methods in Applied Sciences and Engineering (ECCOMAS) verlieh Adams 2000 den »O.C. Zienkiewicz Award to Young Scientists in Computational Engineering Sciences«.



Nikolaus Adams Foto: privat

Hans-Joachim Bungartz



Zum 23. Dezember 2004 wurde Prof. Hans-Joachim Bungartz, Ordinarius für Informatik an der Universität Stuttgart, auf den Lehrstuhl für Informatik mit Schwerpunkt Wissenschaftliches Rechnen der TU München berufen (Nachfolge Prof. Christoph Zenger).

Hans-Joachim Bungartz, geboren 1963, schloss sein Studium an der TUM mit Diplomen in Mathematik und Informatik ab. Gefördert durch ein Siemens-Stipendium, promovierte er 1992 und habilitierte sich 1998 im Fach Informatik. 1994 erhielt er den Bayerischen Habilitations-Förderpreis. Neben seiner Assistententätigkeit war er ab 1995 mit der Geschäftsführung des Forschungsverbands FORTWIHR betraut. Ab 2000 hatte er die C3-Professur für Numerik und Wissenschaftliches Rechnen an der Universität Augsburg inne; 2001 übernahm er den Lehrstuhl für Simulation großer Systeme in Stuttgart. Dort war er verantwortlich unter anderem für die Einrichtung des überfakultären Zentrums für Simulationstechnik und für die Beteiligung der Universität an der Ferienakademie. Seit 2003 ist er Mitglied des wissenschaftlichen Direktoriums des Internationalen Begegnungs- und Forschungszentrums für Informatik (IBFI) Schloss Dagstuhl. Seine Arbeitsgebiete decken ein breites Spektrum informatischer Aspekte im Wissenschaftlichen Rechnen ab, von numerischen und algorithmischen Konzepten über die effiziente Parallelisierung und Einbettung von Simulationsverfahren bis hin zu Anwendungen, etwa in den Bereichen CFD, Nanofluidik oder Verkehr.



Hans-Joachim Bungartz Foto: privat

burg inne; 2001 übernahm er den Lehrstuhl für Simulation großer Systeme in Stuttgart. Dort war er verantwortlich unter anderem für die Einrichtung des überfakultären Zentrums für Simulationstechnik und für die Beteiligung der Universität an der Ferienakademie. Seit 2003 ist er Mitglied des wissenschaftlichen Direktoriums des Internationalen Begegnungs- und Forschungszentrums für Informatik (IBFI) Schloss Dagstuhl. Seine Arbeitsgebiete decken ein breites Spektrum informatischer Aspekte im Wissenschaftlichen Rechnen ab,

Dirk H. Busch



Zum 1. Oktober 2004 wurde Dr. Dirk H. Busch, Leiter der Klinischen Kooperationsgruppe Vakzinologie an der TU München und dem Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit (GSF), Neuherberg, auf das Extraordinariat für Medizinische Mikrobiologie, Immunologie und Hygiene der TU München berufen.

Dirk H. Busch studierte von 1987 bis 1993 Medizin an der Johannes Gutenberg Universität in Mainz, wo er Ende

1993 auch seine Promotion zum Thema der Immunpathogenese des Altersdiabetes abschloss. 1994 wechselte er an die Universitätskinderklinik Würzburg, um sich hier neben der klinischen Arbeit in der Infektologie besonders mit der Erforschung der Immunreaktionen bei Borreliose zu beschäftigen. 1996 ging er an die Yale University, New Haven, USA, und hat-



Dirk H. Busch Foto: privat

te hier wesentlichen Anteil an der »bahnbrechenden« Entwicklung einer neuen Methodik zur Untersuchung antigenspezifischer T-Zellen (»MHC Multimer-Technik«). Seit 1999 setzt er diese Arbeiten, gefördert durch das Gerhard Hess Programm der DFG, am Institut für Medizinische Mikrobiologie, Immunologie und Hygiene der TUM fort; Hauptschwerpunkt ist hierbei der Einsatz von MHC-Multimer-Techniken

in der klinischen Diagnostik und Therapie. Seit Juli 2000 leitet Dirk H. Busch die Klinische Kooperationsgruppe Vakziologie (GSF/TUM) und wurde mit zahlreichen wissenschaftlichen Preisen ausgezeichnet: Robert Koch Postdoc Preis (2002), Sir Hans Krebs Preis (2002), Wilhelm Vaillant Preis (2003).

Christoph Günther

Zum 15. Dezember 2004 wurde Dr. Christoph Günther, Direktor des Instituts für Kommunikation und Navigation des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR), auf den Lehrstuhl für Kommunikation und Navigation der TU München berufen.

Christoph Günther studierte und promovierte in theoretischer Physik an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich. In seiner ersten industriellen Anstellung beim ABB-Konzern bearbeitete er mathematische Probleme der Kryptographie, der Co-



Christoph Günther *Foto: privat*

dierung und des Mobilfunks. Ab 1992 trug er bei der Firma Ascom zu CODIT (UMTS Code Division Testbed) bei, dem EU-Projekt, aus dem UMTS hervorgehen sollte. Danach leitete er die Entwicklung der ersten GSM-Telefone (Global System for Mobile Communications) bei Ascom und initiierte die Zusammenarbeit mit Hughes zum GSM-Satelliten-Telefon Thuraya. 1999 übernahm er die Leitung der Forschungsabteilung bei der Firma Ericsson in Nürnberg und 2003 die Leitung des Instituts für Kommunikation und Navigation am DLR. Durch die Doppelberufung an TUM und DLR wird auch eine weitere Stärkung des Raums München in der Satellitennavigation (Galileo) angestrebt.

Ulrich Heiz

Zum 19. November 2004 wurde Prof. Ulrich Heiz, Leiter des Bereichs Nanokatalyse der Abteilung Oberflächenchemie & Katalyse der Universität Ulm, auf den Lehrstuhl für Physikalische Chemie der TU München berufen (Nachfolge Prof. Edward W. Schlag).

Ulrich Heiz studierte von 1982 bis 1986 Physikalische Chemie an der Universität Bern und promovierte 1991 an derselben Universität in der Gruppe von Prof. Ernst Schumacher auf dem Gebiet der Clusterchemie. Mit Stipendien der Andrew Mellon Stiftung und des Schweizerischen Nationalfonds finanzierte er sich Forschungsaufenthalte an der Universität von Pittsburgh und der Exxon

Research and Engineering Company in den USA, wo er auf dem Gebiet der Oberflächenchemie gearbeitet hatte. 1998 habilitierte er sich am Physikalischen Institut der Universität Lausanne mit dem Thema »Chemische Eigenschaften gröÙenselektierter Cluster auf Oberflächen«. Während seiner Habilitationszeit wurde er ans National Institute for Advanced Interdisciplinary Research in Tsukuba, Japan, eingeladen. Nach seiner Habilitation war er als Humboldt Fellow an der Freien Universität Berlin tätig. Ende 2000 wurde er an die Universität Ulm berufen. Er lehnte zwei Rufe ans Georgia Institute of Technology in Atlanta und an die UC Berkeley ab.



Ulrich Heiz *Foto: privat*

Christian Pfeleiderer



Zum 22. Dezember 2004 wurde Dr. Christian Pfeleiderer, Leiter einer Nachwuchsgruppe der Helmholtzgemeinschaft an der Universität Karlsruhe, auf das Extraordinariat für Experimentalphysik, Fachrichtung Magnetische Materialien, der TU München berufen.

Christian Pfeleiderer, geboren 1965, studierte Physik an der Universität Tübingen und der University of Denver. 1994 promovierte er an der University of Cambridge und arbeitete anschließend als Postdoktorand und Ingenieur für Cryophysik am Commissariat à l'Énergie Atomique (CEA), Grenoble. Seit 1996 war er als wissenschaftlicher Assistent und dann als



Christian Pfeleiderer Foto: privat

Leiter einer Nachwuchsgruppe für neuartige metallische Zustände mit starken elektronischen Wechselwirkungen der Helmholtzgemeinschaft an der Universität Karlsruhe tätig. Im Rahmen seiner Forschung beschäftigt er sich vorwiegend mit der experimentellen Untersuchung magnetischer Metalle unter extremen Bedingungen (tiefe Temperaturen, hohe Drücke und hohe Magnetfelder). Beispiele solcher Zustände betreffen ausgeprägte Abweichungen von konventionellem metallischem Verhalten sowie neue Formen magnetischer Ordnung und supraleitender Paarmechanismen. 2004 wurden seine Arbeiten mit dem Akademiepreis 2004 der Heidelberger Akademie der Wissenschaften ausgezeichnet.

Hartmut Spliethoff



Zum 10. Dezember 2004 wurde Prof. Hartmut Spliethoff, Universitätsprofessor am Lehrstuhl für Energietechnik der TU Delft, Niederlande, auf den Lehrstuhl für Energiesysteme der TU München berufen (Nachfolge Prof. Dietmar Hein). Gleichzeitig wird er die wissenschaftliche Leitung des Bereichs Solarthermie und Biomasse am ZAE (Zentrum für Angewandte Energieforschung) Bayern übernehmen.

Spliethoff studierte Maschinenbau an den Universitäten Kaiserslautern und Stuttgart. Nach seiner Promotion übernahm er 1992 am Institut für Verfahrenstechnik und Dampfkesselwesen der Universität Stuttgart die Leitung der Abteilung Dampferzeugertechnik. 1999 habili-

tierte er sich auf dem Gebiet der »Verbrennung fester Brennstoffe zur Strom- und Wärmeerzeugung«. Anfang 2000 wurde er an die TU Delft berufen, wo er sich in zumeist drittmittelgeförderten Forschungsprojekten mit verschiedenen Themen der Energieumwandlung aus fossilen und regenerativen Brennstoffen befasste. Ziel der Forschungsaktivitäten an der TUM ist es, zentrale und dezentrale Energieumwandlungssysteme und -anlagen zu optimieren sowie neue Kraftwerkskonzepte und Verfahren zur Abscheidung des Klimagases Kohlendioxid zu entwickeln. Spliethoff ist Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der VGB Vereinigung der Großkraftwerksbetreiber (VGB) und seit 2004 »Superinten-



Hartmut Spliethoff Foto: privat

dent of Research der International Flame Research Foundation«.

Anusch Taraz



Zum 1. Oktober 2004 wurde Prof. Anusch Taraz, Juniorprofessor für Zufällige Strukturen und Algorithmen an der Humboldt-Universität zu Berlin, auf das Extraordinariat für Diskrete Mathematik am Zentrum Mathematik der TU München berufen.



Anusch Taraz Foto: privat

Anusch Taraz, geboren 1971, hat Mathematik an der Universität Bonn studiert. Anschließend wechselte er 1995 an die Humboldt-Universität zu Berlin und promovierte dort 1999 bei Prof. Hans Jürgen Prömel. Seine Dissertation ist an der Schnittstelle von Theoretischer Informatik und Diskreter Mathematik angesiedelt und wurde mit dem Humboldt-Preis ausgezeichnet.

Der Promotion folgten eine zweijährige Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent und eine Lehrstuhlvertretung, bevor er 2002 als einer der ersten Juniorprofessoren berufen wurde. Im Fokus seiner Forschung stehen charakteristische Eigenschaften zufälliger diskreter Strukturen bei der probabi-

listischen Analyse von Algorithmen in der kombinatorischen Optimierung, die er auch als Projektleiter im DFG-Forschungszentrum Matheon «Mathematik für Schlüsseltechnologien» untersucht hat.

Hans-Jürgen Wester



Zum 15. Dezember 2004 wurde Prof. Hans-Jürgen Wester, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Nuklearmedizinischen Klinik und Poliklinik der TU München, auf das Extraordinariat für Radiopharmazie der TUM berufen.

Hans-Jürgen Wester studierte Chemie an der Universität zu Köln und war von 1992-1995 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kernforschungszentrum Jülich tätig. Nach seiner Promotion wechselte er 1995 an die Nuklearmedizinische Klinik und Poliklinik der TUM, wo er sich mit der Entwicklung neuer Radiopharmaka befasste.

Angebote der University of Pennsylvania und der University of Alabama lehnte er 2003 ab, ebenso wie 2004 einen Ruf an die TU Dresden. Wester wird neben seiner Forschung am Klinikum rechts der Isar auch am Institut für Radiochemie lehren und forschen. Durch die Anbindung an den Campus Garching und die medizinische Fakultät möchte Wester in Form gemeinsamer Projekte die Brücke zwischen Grundlagenforschung und medizinischer Anwendung stärken und weitere Synergien für transdisziplinäre Projekte, wie zum Beispiel ein seit 2004 gefördertes Projekt im Rahmen des Bayerischen Genomforschungsnetzwerks (BayGene) freisetzen.



Hans-Jürgen Wester *Foto: privat*

Wilhelm Zwerger



Zum 1. Dezember 2004 wurde Prof. Wilhelm Zwerger, ordentlicher Professor für Theoretische Physik an der Universität Innsbruck, auf den Lehrstuhl für Theoretische Festkörperphysik am Physikdepartment der TU München berufen (Nachfolge Prof. Franz Schwabl).

Wilhelm Zwerger, geboren 1954, hat an der TUM studiert und dort 1981 über Oberflächenphysik promoviert. Nach Postdoc-Aufenthalten in Hamburg und an der University of Illinois hat er sich 1988 an der TUM mit Arbeiten zum Einfluss von Dissipation in der Quantenmechanik habilitiert, für die er 1989 mit dem Walter Schottky Preis der Deutschen Physikalischen Gesellschaft ausgezeichnet wurde. Nach drei Jahren als Professor in Göttin-



Wilhelm Zwerger *Foto: privat*

gen wurde er 1992 an die LMU München berufen. Er gehörte zu den Mitbegründern des dortigen Center for Nanoscience (CeNS) und war Gastprofessor an der University of Illinois, in Innsbruck und an der ETH Zürich. Seine wissenschaftlichen Arbeiten umfassen ein breites Spektrum der Vielteilchenphysik und statistischen Mechanik. Aktuelle Forschungsschwerpunkte sind Quanteneffekte in Nanostrukturen, Supraleitung und Bose-Einstein-Kondensation.